

Lehrlingsgehälter sorgen für Diskussion

AUSBILDUNG: Ivh mit AFI-Studie nicht einverstanden – „Einstiegsgehälter über dem Durchschnitt“ – UVS: „Weiter auf duales System setzen“

BOZEN. Die Kritik des **Arbeitsförderungsinstitutes (AFI)** an einer Senkung der Lehrlingslöhnen (wir haben berichtet) hat für einige Reaktionen gesorgt. Dabei hatte das AFI unter anderem angeführt, dass die Löhne in den meisten Lehrberufen ohnehin zu niedrig seien, um ein unabhängiges Leben zu ermöglichen.

„Das Einstiegsgehalt unserer Lehrlinge liegt deutlich über dem Durchschnitt von denselben in Österreich, Deutschland oder der Schweiz“, kontert der

Präsident des Wirtschaftsverbandes für Handwerk und Dienstleister (Ivh), Gert Lanz, in einer Aussendung. Und trotz der hohen Auflagen und unabhängig von den Kosten habe die Einstellung eines Lehrlings für die heimischen Betriebe eine große Bedeutung, „weil wir darin eine notwendige und wichtige Investition in die Zukunft sehen“, so Lanz. Auch wenn die Lehrstellen in den vergangenen Jahren aufgrund der konjunkturell schwierigen Zeiten oder den hohen Auflagen im Bereich der Ar-

beitsicherheit zurückgegangen seien. „Wir haben es immer als unsere gesellschaftliche Verantwortung gesehen, betriebliche Ausbildungsplätze anzubieten und damit in die Zukunft von jungen Menschen zu investieren, die zahlreiche Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt haben“, so Lanz. Dem Ivh gehe es darum, die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen weiter zu stärken, trotz der bestehenden Auflagen „und im Rahmen dessen wurden die Löhne der Lehrlinge diskutiert“.

Der Jugend eine Chance geben, die besten Talente finden, sie langsam in das Unternehmen eingliedern, und ihnen eine auf die Bedürfnisse des Unternehmens ausgerichtete Ausbildung ermöglichen: „Dies sind die Gründe, wieso viele Unternehmen auf das duale Ausbildungssystem und Lehrlinge setzen“, heißt es vom Unternehmerverband (UVS).

Bei den Verhandlungen zur Erneuerung des Vertrages für die Lehrlinge nehme der UVS eine klare Position ein, wie Präsi-

dent Stefan Pan erklärt: „Ziel ist es, dieses Modell, das einen wesentlichen Beitrag zur Jugendbeschäftigung leistet, weiter aufzuwerten. Für uns ist es selbstverständlich, eine angemessene Entlohnung für die Lehrlinge zu garantieren.“ Dies zeige auch die Tatsache, dass die Südtiroler Unternehmen als einzige in Italien den Jugendlichen die gleiche Entlohnung für die Zeit im Unternehmen und in der Schule bezahlen. „Genauso, wie dies auch in Tirol und Bayern der Fall ist“, so Pan. © Alle Rechte vorbehalten

